

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 6 gepulverten...

Erhalten täglich...

Schließung und Haupt-Verkauf...

Bezugspreis für jede Ausgabe...

Nr. 99.

Halle, Dienstag, den 29. Februar

1916.

Große Beute in Durazzo.

Zum Kampf um Verdun.

c. B. Köln, 28. Febr. Der auf dem westlichen Kriegsschauplatz...

Verdun ist der Eckstein der Verteidigung Frankreichs.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendausgabe enthalten.)

T. U. Rotterdam, 27. Februar. Der „N. R. C.“ schreibt aus den Gefilden bei Verdun...

Die Schweizer Blätter zum Erfolg von Verdun.

T. U. Zürich, 28. Febr. Die meisten Schweizer Blätter behalten sich ihr endgültiges Urteil noch vor.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 28. Februar. Amtlicher Bericht von Sonntag nachmittag: In der Gegend nördlich von Verdun...

Die französische Presse.

c. B. Genf, 28. Februar. Oberstleutnant Roussel fordert im „Petit Parisien“ genauere Tagesberichte...

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 28. Februar. Amtlich wird verlautbart 28. Februar 1916: Ausführender und italienischer Kriegsschauplatz...

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

Auch in der Champagne setzt die Offensive siegreich ein.

Ueber 1000 Franzosen gefangen. - Neue gewaltige Fortschritte vor Verdun.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Artilleriekämpfe ereigneten sich eine große Heftigkeit...

In der Champagne schritten nach wie vor unsere Truppen zum Angriff beiderseits der Straße von Compeigne...

Im Gebiet von Verdun erschöpften sich wiederum neue herangeführte feindliche Massen...

Unterleutnant wurde die Maasbahnlinie von Champagneville zum Feinde geübert...

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ringens verlohnt, mehr betriebligen als die lakonischen Auskünfte der Heeresleitung...

T. U. Paris, 28. Februar. „Petit Parisien“ schreibt: Die große Schlacht bei Verdun dauert an...

T. U. Paris, 28. Februar. „Agence France“ meldet: Die ganze Presse sieht dem Verlauf des Kampfes nördlich Verdun ruhig entgegen...

Französische Berührungspillen.

T. U. Von der Schweizer Grenze, 28. Febr. Die Pariser Zeitungen von gestern verzierten darauf, die Erregung, die sich dem französischen Volke angesichts der Kämpfe bei Verdun...

c. B. Lugano, 28. Februar.

Der Pariser Korrespondent des „Corriere della Sera“ berichtet aus einem Kreise, daß die Pariser Kinder und sogar die Weingärtnerinnen der Rue de la paix sich mit Schneebällen...

„Wirtschaftliche Abrüstung“.

Schon im November vorigen Jahres hat auf Einladung des Handelsbundes in Berlin eine Sachverständigenversammlung...

Während Zeitsfragen der wirtschaftlichen Demobilisierung immer noch den Deutschen sehr wichtig geblieben sind, und gerade sie sind wichtig geworden...

anmerken werden, der Unsturm auf den Arbeitsmarkt, die Wohnungs- und unmittelbar damit die Realerbsfrage, die Weberaufnahme der Sicherung unserer Ein- und Ausfuhr, namentlich auch auf dem Lebensmittelmarkt, die Weberverleugung unserer Industrie mit Rücksicht auf die allmähliche Verleugung unserer Finanzkraftigkeit in den Friedensjahren und um, so ergibt sich schon aus solcher Aufzählung die Notwendigkeit der zeitigen Vorbeuge. Die Rohstoffverwertung unserer Industrie z. B. und die Schaffung des nötigen Schiffsraumes für die erste Zeit nach dem Frieden wird um so mehr planmäßig und in umfassender Weise vorbereitet werden müssen, als zweifelslos die Engländer und ihre Verbündeten auf diesem Gebiete schon jetzt Vorbeugungen getroffen, gewisse Maßnahmen zum Teil sogar schon verwirklicht haben. Die Rohstoffverwertung selbst wird, darüber hinaus, alle Beteiligten einig, unter keinen Umständen dem regellosen Wettbewerb überlassen werden dürfen. Wie in Deutschland, so werden in allen kriegsführenden Staaten nach dem Kriege die Rohstoffverträge ziemlich erschöpft sein und es wird auf den neutralen Märkten ein Wettbewerb entstehen, der um so rücksichtsloser und lebensschädlicher sein wird, je größer der Mehrbedarf infolge der zu erwartenden Reproduktion sein wird. Die zu befühlende Knappheit an Schiffraum und die dadurch bedingte Frachtpreiserhöhung kann geradezu zu einer Katastrophe führen, wenn nicht Deutschland oder ein noch größeres zusammenhängendes Wirtschaftsgebiet — und sei es auch einwärtig ohne weitergehende Verpflichtungen — frühzeitig alle seine ihm zur Verfügung stehenden Mittel konzentriert.

Naturngemäß ist es auch aus Rücksichten des Wettbewerbes unmöglich, Einzelheiten, selbst da, wo bereits bestimmte Bedürfnisse auftreten, öffentlich zu besprechen; Geheimrat Krieger deutet aber in einem Artikel, den er über das Programm des Hansbundes veröffentlicht, doch schon an, daß die Einkaufsunionen, die sich gleichzeitig mit der Beschaffung von Schiffraum zu beschaffen, sind, begründet und daß dann diese einzelnen Substrate zu einer einzigen großen Organisation zusammengefaßt werden sollen. Die Schaffung einzelner Einkaufsunionen für gewisse große Industriezweige wird deshalb kaum zu umgehen sein, weil die Bedingungen für die verschiedenen Industrien verschieden gelagert sind. Natürlich ist nicht daran zu denken, daß diese Begründungen sich ohne Mitwirken der Staatsorgane vollziehen können, insbesondere weil der staatliche Zwang, vielleicht sogar schon der Zwang zum Beitritt, nicht zu vermeiden sein wird. Das würde auf eine Umkehrung des jetzt im Kriege herrschenden Grundprinzips hinauslaufen: während im Kriege die staatlichen Organisationen unter Mitwirkung der Industrie die maßgebenden Normen geschaffen haben, werden im Frieden die industriellen Organisationen unter Mitwirkung und Aufsicht des Staates die Führung übernehmen müssen. Die neuen Einkaufsunionen insofern wie die bestehenden Rohstoffkartelle werden — das deutet auch Krieger an — zweckmäßig in den verbündeten wirtschaftlichen Organisationen Hand in Hand arbeiten müssen.

Auf anderen Gebieten, insbesondere in bezug auf die Organisation des Arbeitsmarktes und der Wohnungsfrage, sind ja bereits Behörden und Verbände eifrig an der Rüstung. Auch hier scheint uns die Frage einer tunlichsten Zentralisation oder doch Organisation aller Kräfte von größter Wichtigkeit. Wenn auch, wie Krieger meint, die jetzt im Kriege stark und mit zweifellosem Erfolg zum Ausdruck gelangte staatspolitische Richtung wieder verschwinden wird und muß, für die Überbergangzeit wird nicht nur ein Teil der Kriegsgesetze (betreffend die Goldinflation, die Gefährdungsaufsicht, den zivildienstlichen Zahlungsausschuss, vor allen Dingen aber auch die allgemeine Ermächtigung des Bundesrates zu wirtschaftlichen Maßnahmen) in Kraft bleiben müssen. Darüber hinaus wird, wie wir wiederholten, die organisatorische Mitwirkung des Staates auf zahllosen anderen Gebieten gar nicht zu vermeiden sein, soll die „wirtschaftliche Wirtlung“ in derselben Weise funktionieren, wie es bei unserer militärischen und wirtschaftlichen Mobilisierung so erfreulich der Fall gewesen ist.

Wilson's Brief über die U-Bootsfrage

WTB. Berlin, 28. Februar. Da die Reutersche Uebersetzung des Briefes des Präsidenten Wilson an Senator Stone (24. Februar) nicht unvorteilhafte Ausstellungen enthält, drückt der „A. M.“ den ihm durch den Rezensenten eines seiner Blätter zur Verfügung gestellten vollständigen Wortlaut ab. Danach lautet der ganze erste Absatz des Briefes, der von Reuter fortgelassen wurde, wie folgt:

„Ich bin Ihnen für Ihren freundlichen und aufrichtigen Brief vom heutigen Tage zu Danke verpflichtet. Er soll mit gleicher Aufrichtigkeit beantwortet werden. Sie nehmen mit Recht an daß ich alles tun werde, was in meiner Macht steht, um die Vereinigten Staaten vor einem Kriege zu bewahren. Ich glaube nicht, daß das Land sich über den von mir in dieser Richtung eingelegten Weg zu bezweifeln braucht. Durch viele anfängliche Monate habe ich mich unter mannigfaltigen Schwierigkeiten, als man annehmen konnte, um dieses Ziel bisher mit Erfolg bemüht. Ich zweifle nicht, daß ich auch weiterhin erfolgreich sein werde.“

Eine weitere Fortsetzung Reuters besteht in Folgendem: Wilson sagte nach Reuter, die Haltung, die die Mittelmächte, wie sie angeknüpft, in Zukunft in der Unterseebootskriegführung einnehmen wollen, wiederholt so offenbar den ausdrücklichen Versicherungen, die die Amerika jüngst bezüglich der Behauptung der Handelsflotten auf hoher See ausgesprochen haben, daß er Wilson vollkommen einverstanden demnach Erläuterungen folgen, die ein anderes Licht auf die Frage werfen. Nach dem vollständigen Wortlaut schreibt Wilson: Die Haltung, die die Mittelmächte einnehmen wollen, scheint gegenwärtig unüberwindliche Hindernisse auszubilden, aber ihre scheinbare Bedeutung widerspricht so offenbar den ausdrücklichen Versicherungen daß er annehmen müßte, es würden demnach Erläuterungen folgen, die ein anderes Licht auf die Frage werfen.

Wilson schreibt dann was Reuter fortgelassen hat: Wir haben bisher keinen Grund gehabt, den guten Glauben der Mittelmächte und ihr Verhalten zu ihren Pflichten anzuzweifeln, und ich persönlich bin überzeugt, daß wir auch in Zukunft keinen Grund dazu haben werden.

Kerner sind die Worte „Reicht es mir“ fortgelassen in dem Satze: Keine Nation oder Gruppe von Nationen hat das Recht, während der Kriegsdauer Grundzüge zu ändern oder außer Acht zu lassen, auf die sich alle Nationen zur Wahrung der Schreden und Leiden des Krieges geeinigt haben, und wenn die klaren Rechte amerikanischer Bürger etwa unglückseligerweise durch eine solche Handlung beeinträchtigt oder heikelt werden sollten, so würde, selbst es mir, die Rücksicht auf unsere Ehre uns keine Mühe indessen auf unsere Haltung lassen.

Die Anknüpfung wird fortgelassen in dem Satze: Es ist nicht möglich, sich zu verweigern, daß, wenn wir jetzt Mittelmächterermigungen an die Stelle von Grundbitten treten ließen, noch weiteren Zugeständnissen unermesslich Tür und Tor geöffnet wäre.

Hinter dem darauf folgenden Satze steht bei Reuter der Satz: Was wir in dieser Sache ertreiben, ist gerade das, was Amerika zur souveränen Macht gemacht hat.

Der Schlußsatz des Briefes lautet nach dem vollständigen Wortlaut, Wilson spreche mit artem Ernst über die Erregung mit ihrem Reue, er der schon Verantwortung seines Amtes, und dem heißt, er Wilson, ein unglückseliger, was verschiedene Meinungen sein, lo ihm wir es als Freunde, aber wo es sich um so gewichtige Fragen handelt, müssen wir, gerade wie wir Freunde sind, unsere Ansicht ohne Zurückhaltung aussprechen.

Rußland.

Bevorstehender Rücktritt Sjasnows.

c. B. Rotterdam, 28. Febr. „Minerva“ kündigt den bevorstehenden Rücktritt des russischen Ministers des Heuers, Sjasnow, an.

Der amtliche russische Bericht.

WTB. Petersburg, 28. Februar. Amtlicher Kriegsbericht vom 27. Februar: Westfront: Lebhaftes Artillerie-

und Gewehrfeuer im Bezirk Riga. Es wird gute Wirkung unserer Artillerie gemeldet. Bei Seede (11,5 Kilometer südlich Friedriehshafen) machten unsere Patrouillen einen gut gelungenen Aufklärungsversuch. Sie griffen, ohne einen Schuß zu tun, die deutschen Kolonnen an und ließen eine Anzahl nieder. Bei Ilurk dauert der hartnäckige Kampf um den Besitz eines Grabenstückes an.

Kaukasusfront: Im Laufe der letzten Tage verlagerten unsere Kolonnen die Türken flüchtig, trotzdem heftiger Schneesturm herrschte und der Schnee den Leuten bis zur Brust reichte.

Persien: Unsere Truppen warfen den Feind aus einer Reihe von Stellungen und besetzten die Stadt Sermanah.

Ein russischer Durchbruch in Galizien unmöglich.

c. B. Jülich, 28. Februar. Der Petersburger Sonderberichterstatter des „Temps“ merkt, daß in russischen Militärkreisen die Überzeugung überhand gewinnt, daß ein Durchbruch der österreichischen Front in Galizien und der Balkanlinie nicht zu denken sei. Die meisten in Betracht kommenden Punkte wie Kolomea, Stanislaw, Sankt, Chodorow seien unannehmbar.

Die rumänisch-russischen Verhandlungen endgültig gekheitert.

c. B. Rotterdam, 28. Februar. Siegfried Wälder meldet: Einer Petersburger Meldung der „Minerva“ zufolge sind die russisch-rumänischen Verhandlungen wegen Besparungen als endgültig gekheitert anzusehen.

General Ruzski befragt sich ...

c. B. Wien, 28. Febr. Die „Sonn- und Montagspost“ berichtet: Der aus Anlaß einer Kur in Risibonoba weilende General Ruzki veranlaßte dort J u d e n e n . Der jüdischen Kurgärten wurden des Nachts die Fenster eingeschlagen und die Gärten verbrannt. Am nächsten Tage wies die Stadtverwaltung auf Befehl des Generals die jüdischen Kurgärten aus, angeblich weil sie die öffentlichkeitswürde hätten. General Ruzki beteiligte sich selbst an der Judenverfolgung.

Mercier und der Vatikan.

T. U. Sagan, 28. Februar. „Corriere del Ticino“ der absolut enteufendlich ist und feinerlei Sympathien für Deutschland hat, bringt einen zwei Spalten langen Sonderbericht aus Rom, der drei Tage lang von der italienischen Front zurückgekehrt worden war, über das Ergebnis des Besuchs des Kardinals Mercier in Rom. Der Korrespondent, der sich trotz seines neutralen Wäntelchens über die Art seines Berichtes als waldiehrer Deutschfeind befand, muß zugeben, daß die Kardinalie der römischen Kurie und die amtlichen Vertretungen des Heiligen Stuhles in Deutschland, den Papst zu einer offenen Intervention gegen Deutschland in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikanische Volk beim mehr Mehr in Sachen Belgiens und der logen. Belgischen Greuel zu veranlassen, unfeindlich gegenüberstanden und ihm nicht nur seine Unterstützung gaben, sondern noch den Papst gegen Mercier zu beeinflussen suchten. Dieses Verhalten der Kardinalie in Rom und der Vatikanische erklärt der Korrespondent damit, daß er behauptet, die Vatikanische Kurie und die Kardinalie der römischen Kurie seien alle todesopisch und autrophisch, besonders autrophisch. Deshalb könne man von denselben kein Verständnis für die Vöte Belgiens und die Greuel und Schandthaten, denen das unglückliche Belgien von seiten der deutschen Barbaren ausgesetzt ist, erwarten. Dafür habe das Vatikan

Bedeutung erst richtig einschätzen. Man muß bedenken, daß jenseits den Franzosen und dem Vatikan eigentlich gar keine amtliche Beziehung besteht, daß Briand, der Protektor des Bruches mit dem Vatikan und der Urheber des Kirchenrennungsgesetzes, als Haupt der französischen Regierung drei Tage in Rom war und mehr offiziell nach Afrika, weder direkt noch indirekt irgend eine Verantwortlichkeit des Vatikans in einem Streit abstrakte und daß trotzdem ein Kardinal eine so lange Unterredung mit Briand in Rom hatte. Der Kardinal wird seiner belgischen Diöcese, seinen Kindern und Bekannten können, daß der Vatikan fast jetzt gegen die Sache Segens.

Der Kardinal sei hoch befriedigt mit seinem Besuche beim Papste, lo berichtet der Korrespondent des „Corriere del Ticino“. Die Kardinal und Vatikanfreunde hätten die warmsten Sympathien des Papstes für die Belgier und die Alliierten nicht umfassen können. Die amtliche Haltung des Papstes gegenüber dem Briefe der belgischen Bischöfe sei natürlich nur auf den Einfluß der deutschen Bischöfe und besonders des Kardinals Hartmann in Rom zurückzuführen. Deshalb habe Kardinal Mercier auch vermeiden, den Kardinal Sartmann in Rom zu treffen, und war nicht zu dem Konfistorium im September 1914 nach Rom gegangen.

Zur italienischen Niederlage in Durazzo.

T. U. Rom, 28. Februar. Die italienischen Kräfte in Durazzo haben zwei Brigaden betragen, während zu einem erfolglosen Widerstande, wie der „Corriere“ schreibt, mindestens 80 000 Mann erforderlich gewesen wären, die aufzuwenden nicht der Mühe gelohnt hätte. Die beiden Brigaden hätten nach Balona abgezogen, was nach neuen Angaben Verstärkungen absolut gehalten werden soll, und zwar nicht wie Salotti als Vorposten, sondern als Fenster auf das Adriatische Meer. Letzteres bildet die Hauptlinie gegen die Hauptkräfte der italienischen Regierung und der Ministerfraktionen, die vorgestoßen und getreten haben. Auch pflegt sich ein lebhaftes Meinungs-austausch mit Sonnino und dem früheren Gesandten in Durazzo, Alotti.

Italienische Freimänner zur Räumung Durazzos.

T. U. Rom, 28. Februar. Die Kommentare der hiesigen Blätter vertragen große Ähnlichkeit hinsichtlich der Räumung von Durazzo, welche natürlich gerade im gegenwärtigen Augenblick der Regierung und mehr noch den Kriegsebenen höchst unbequem und unangenehm ist. Am Vorabend der Kammereröffnung verfuhr die Presse übereinstimmend, ansehend einem Wind von Regierungseite folgend, daß Italien die Räumung längst vorbereitet. Es gab Anfang in Brindisi sei schon ein höheres äußeres Zeichen der Aufhebung Durazzos gewesen, nachdem das italienische Meer viele Millionen, die selbstigen, montenegrinischen und albanischen Seere nach Balona abtransportieren, ständig gelöst hätte. Diese Schönfärberei ist wohl verständlich, der Umstand kann nur richtig; denn bisher wäre es keinem Italiener eingefallen, davon zu glauben, daß Italien freiwillig Durazzo räumen könnte. Der „Secolo“ schließt den Vogel ab mit der Behauptung, Italien sei mit größter Befriedigung erfüllt über den glücklichen Ausgang der späteren albanischen Operation. „Giornale d'Italia“ stellt die Behauptung auf, es sei eine militärische Operation größten Stils gewesen, die sehr wohl des Jaren und Baloutsurs Dank verdiene. Wenn demnach 150 000 Serben an der Seite der Alliierten wieder in den Kampf eingreifen, so ist dies nur Italiens Opfer für die Entente zu danken. „Secolo“ sagt, Balona werde bis zum letzten Mann verbleibt werden, wie Salotti, „Corriere d'Italia“ und „Tribuna“ haben hierzu, was italienische Seer habe keine Million erfüllt. „Corriere della Sera“ erklärt schließlich, die Räumung Durazzos verneine das albanische Problem, indem alle Interessen jetzt in Balona konzentriert werden. Das Blatt erlaubt sich trotzdem eine Kritik, indem es betont, den militärischen Interessen Italiens wäre besser bedient, wenn nach dem Vorbilde Joffes Caborna der Oberbefehl aller Aktionen wäre, an Stelle des Kriegsministers in Rom, der die Teleaktionen leite. „Popolo d'Italia“ gibt kund, daß die Zensur seit mehreren Tagen verboten habe, eingehende Nachrichten über die Räumung Durazzos zu publizieren.

Der Schaden des österreichischen Luftangriffs auf Oberitalien.

o. B. Rom, 28. Februar. Aus Mailand wird indirekt gemeldet: Der Schaden des letzten österreichischen Luftangriffs auf Oberitalien wird nunmehr auf 11,4 Millionen Lire beziffert.

Cadorna Bericht.

WTB. Rom, 28. Februar. Amtlicher Kriegsbericht vom 27. Februar. Wirksame Tätigkeit unserer Artillerie auf den Bahnhöfen des oberen Rienz- und Ceccab-Tales, wo Bewegungen feindlicher Truppen festgestellt worden waren. An der Sona-Front Artilleriecamp, der besonders heftig im Nördlichen Westen war. Auf dem Monte Aro (Gebiet von Viano) geschickte eine unserer Batterien mit wohlgeleiteten Schüssen feindliche Verschanzungen und zwar die Verteidiger zum Rückzug. Geschosshandlungen unserer Truppen im Gebiete des Monte Nero und auf dem Karst; der Feind ließ einige Gesangene in unseren Händen.

Italiens Preis für den Verkauf von Franzosen.

Aus dem Haag wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ gemeldet: Der frühere holländische Minister Kupper leitete ein „Standard“ an, daß Briands Mission gescheitert sei, weil er die Abtretung von Tunis nicht mitbrachte, die Italien als Preis für den Anschluß an Frankreich forderte.

Amerikanisches Geld für die italienische Kriegsanleihe.

Die „Kön. Ztg.“ meldet aus Rom, daß sowohl Carnegie als auch die Bethlehem Steel Corporation eine Mill. Lire für die italienische Kriegsanleihe genehmigt hat.

Die italienische Presse unterrichtet die deutschen Erfolge. Rom, 28. Februar. Die gesamte italienische Presse verheißt bisher die deutschen Erfolge von Verdun, wie sie vorher planmäßig aus den deutschen Heeresberichten alles positiv günstige geflissentlich hatte. Die italienische Presse veröffentlicht über die Schlacht von Verdun ausschließlich Parier- und Londoner Telegramme, nur „Giornale d'Italia“ bringt eine sachlich belanglose Würdigung von dem früheren Oberst Katone.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Englands Furcht vor dem deutschen Einfluß in Spanien.

c. B. Aus dem Haag, 28. Febr. Ein Sonderkorrespondent der „Times“ besuchte Spanien und berichtet jetzt, daß, während die Zahl der dort lebenden Engländer erheblich gekunken sei, die der Deutschen sich vergrößere. Es soll nach seinen Mitteilungen augenblicklich in Spanien 50 000 Deutsche geben, die unter Führung ihrer Diplomaten und Konsularvertreter ein wichtiges, in sich zusammenhängendes Heer bilden. Sie alle entwickeln eine fieberhafte kommerzielle und ökonomische Tätigkeit, und da es wenig Engländer gebe, sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Deutschen am Schluß des Krieges Spaniens Handel völlig in der Hand haben würden. Durch solche Berichte über die englische Flotte und die Einfuhrverbote vergrößerten sie die öffentliche Meinung Spaniens und distanzierten die Engländer und die Alliierten, wie das aus der heiligen Aufzählung der deutschfreundlichen Zeitungen deutlich hervorgeht. Das Gesamtbild sei ein Beweis deutscher Tüchtigkeit, Geschäftsfähigkeit und Vaterlandsliebe. Falls die Alliierten nicht ihren Einfluß und ihre Handelsinteressen völlig verlieren wollten, müßten sie sich eilen. Die spanische Presse, besonders die englandfeindliche, sei nicht ruhig, fügt der Korrespondent bedeutungsvoll hinzu und die „Times“ unterzeichnet diesen Satz noch in einem Leitartikel.

Die Lebensmittelfrage in Bulgarien.

c. B. Sofia, 27. Februar. In Antwortung der Frage über die Versorgung und Nahrungsmittel im Lande erklärte der Ministerpräsident Radoslawow in der Sobranje Wir besäßen für eine Reihe von Jahren ein genügendes Quantum an Nahrungsmitteln. Die Opposition behauptet, daß wir Saatforn aus dem Ausland kaufen. Das ist nicht wahr. Das Ausland macht vielmehr Vor schläge, ihm Saatforn zu verkaufen. Wir kämpfen und kämpfen gegen die Spekulation aber wir kämpfen und kämpfen auch gegen anderen Nachbarn, der uns den Kampf erschwert. Auch hier liegen überall große Mengen von für Bulgarien bestimmten Waren und Kulantien, die für die Nahrungsmittel haben wir übergenug. Und wir werden und brauchen nicht zu hungern.

Ruhe und Ordnung in Montenegro.

c. B. Nikschin, 28. Februar. Hiesige Blätter melden: Nach Privatnachrichten aus Montenegro nimmt dort das tägliche Leben einen vollkommen ruhigen Verlauf. Die Soldaten sind nach der Waffenentladung zu ihrer gewohnten Arbeit zurückgekehrt und um die Frage, ob mit Oesterreich-Ungarn ein offizieller Friede geschlossen wurde oder nicht, kümmert sich kein Mensch. Die Mitglieder der montenegrinischen Stupchina geben gleichfalls ihren gewöhnlichen Leben nach. Mit dem Vizepräsidenten Maritsch haben nur sehr wenige Mitglieder der Stupchina das Land verlassen, und nach Kofortin wurden höchstens 10 000 montenegrinische Soldaten gebracht.

Bierverabredung in Bulgarien.

c. B. Wien, 28. Februar. Die „Wiener Allg. Ztg.“ drückt aus Bulgarien: Infolge hier eingetroffener Nachrichten über die künftigen Erfolge der Mittelmächte auf den Kriegsschauplätzen wurden im Hause der russischen Gesandten Beratungen abgehalten, an denen alle Gesandten des Bierverbandes sich beteiligten.

Neues aus Mesopotamien.

WTB. London, 27. Februar. (Reuter). Der Vertreter der britischen Presse telegraphiert aus Mesopotamien vom 21. Februar, daß im Verlauf des letzten Monats immer wieder Petrolquellen ausgezogen und den Feind zu demütigen, während tags über die Artillerie in Tätigkeit war. Das feindliche Feuer hatte wenig Erfolg. Wir hoben unsere Laufgräben bis auf 600 Yards von der türkischen Stellung vor, und an klaren Tagen können wir die Kanonen von Kut hören. Von General Townshend kommen gute Berichte. Er läßt jetzt 6000 Mann aufstellen und erlucht um Aufstellung von 6000 Mann aufzustellen. Ein Fußmarsch hat diese mit einigen anderen leicht befördernden Sachen auf sein Lager heraufbringen lassen. Der General meinte, daß für lange Zeit ausreichende Vorräte vorhanden seien.

Verenkt.

Marjeile, 28. Februar. Der englische Dampfer „Trencon“ traf hier mit 15 Mann der Besatzung des im Mittelmeer verenkten englischen Dampfers „Donch“ ein. Der „Trencon“ begegnete während seiner Fahrt zwei anderen Booten die leer waren.

WTB. London, 28. Febr. „Londos“ meldet: Der russische Dampfer „Pechenga“ (1647 Tonnen) ist verenkt worden. 15 Personen wurden gerettet.

Die „Westburn“ infolge einer Kesselexplosion gesunken.

WTB. Amsterdam, 28. Februar. Wie ein hiesiges Blatt erzählt, meldet die Times aus Teneriffa, daß die deutsche Besatzung des Schiffes „Westburn“, als sie nach der Verlenkungsbedenken verankert wurde, weil sie den Dampfer in neutralen Gewässern verankert hatte. Der deutsche Kommandant erklärte, daß das Schiff infolge einer Kesselexplosion verenkt sei.

WTB. London, 28. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Las Palmas: Der Kommandant und die Besatzung der „Westburn“ wurden auf Ehrenort freigeselbst.

Neuer französischer Pump in Amerika.

Wie der „Mag. Ztg.“ berichtet wird, sind Unterhandlungen über die Aufnahme einer neuen französischen Anleihe

im Betrage von 200 Millionen Dollar in Rom im Gange. Als Hinterlegung sollen amerikanische, japanische und US-amerikanische Werte dienen. Die Ausgabebedingungen werden baldigt ermartet.

Der französische Artillerist, der den Zepellin herabschloß, erhielt den vom „Matin“ ausgesetzten Preis von 10 000 Fr. Ein junger Fliegerleutnant, Jomel Lespès, der Sohn des Erbauers des Zepellins, soll 25 000 Fr. vom „Matin“ erhalten haben, weil er einen Zepellin bei der Verfolgung beschossen hatte.

Kleine Etats in der Staats-haushalts-Kommission.

Der Staatshaushaltsauschuß des Abgeordnetenhauses wählte in seiner am Freitag abend abgehaltenen Sitzung zunächst einen Unteranspruch, der über die Gewährung von Kriegsunterstützungen an Beamte beraten soll. Es folgte eine Reihe kleinerer Etats (Staatsarchiv, Generalordenskommission, Geheimnis Zivilinakt, Obergerichtsammlung, Disziplinarmhof, Gefangenen, Reichs- und Staatsangehöriger, Kriegsministerium, Kronfondskommission, Landesvermessung), die zu wesentlichen Erörterungen nicht führten. Zum Etat der

Lotterieverwaltung.

stellte der Berichterstatter Abg. Dr. P a n i d e (Rp.) fest, daß eine erhebliche Anzahl von Losen unverfaßt geblieben ist; schon deshalb könnte eine Eingabe, die darauf hinausging, die Stellen der Lotterieverwalter in ständige Beamtenstellen zu verwandeln und die kriegsbeschädigten Offizieren zu übertragen, keine Berücksichtigung finden. Die Kommission ging über diesen Teil der Eingabe zur Tagesordnung über, dagegen wurde ein weiterer Wunsch, die Verwendung von Offizieren als Lotterieverwalter in einer dem gealterten Bedürfnis entsprechenden größeren Zahl als bisher zu veranlassen, der Regierung zur Erwägung übergeben. Dabei kam zur Sprache, daß schon gegenwärtig 149 solcher Stellen mit Offizieren besetzt sind.

Beratung des Etats für das Haus der Abgeordneten.

wurden lebhaft Beschwerden über die Befähigungen laut, welche durch die Ueberlastung der Räume des Abgeordnetenhauses an die verschiedenen Verbände entstanden sind. — Mit 14 gegen 12 Stimmen wurde von der Kommission der Beschluß gefaßt, die Staatsregierung zu ersuchen, den Abgeordneten für die Dauer der jedesmaligen Legislaturperiode freie Fahrt in beliebiger Wagenklasse auf allen Eisenbahnen des preussischen Staatsgebietes zu gewähren.

Beim Münzetat wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der neugegründete

Mansfelder Taler.

somit er nicht der Verwaltung der Mansfelder Bergwerke zur Verteilung an die Arbeiterchaft überwiehen ist, der dort anfallenden Bevölkerung zur Verfügung gestellt werde.

Es folgte der Etat der

Bauverwaltung.

über den der Abgeordnete B r i t t (H.) berichtete. Ein nationalliberaler Antrag will die Staatsregierung ersuchen, noch während des Krieges für jedes Stromgebiet eine Organisation zu schaffen, die unter Zuziehung von Schiffbauinteressen dafür Sorge trägt, das vorhandene Schiffsmaterial in einem Zustand zu erhalten, daß es nicht nur während des Krieges brauchbar bleibt, sondern auch nach dem Kriege sofort in vollem Umfang für den Wasserverkehr im Binnenlande und von und nach unseren Seehäfen nutzbar gemacht werden kann.

Die Organisation hätte zugleich die Aufgabe, im Kriege zur Ergänzung des Binnenverkehrs auf eine weitgehende Beanspruchung der Schiffahrt zum Austausch der Erzeugnisse zwischen Weiten und Osten hinzuwirken, wobei namentlich die in großen Umlänge stützenden und dem Untergange ausgelegten Fahrzeuge der zu den Fahren einberufenen Einzelgänger zu berücksichtigen wären.

Der Minister für öffentliche Arbeiten wies darauf hin, daß, wenn auch die Wasserwege für die Transporte der Mobilmachung wegen der erforderlichen Schnelligkeit ausgedehnt müßten, gleichwohl die Wasserstraßen für die spätere Zeit zu vollem Rechte kommen. Die Kommission nahm den Antrag an.

Ein Redner wies auf die wertvollen Funde frühgotischer Skulpturen bei der Restaurierung des Domes zu Trier hin und sprach die Bitte aus, diesen Arbeiten besondere Sorgfalt zuwenden.

Der Etat der Bauverwaltung wurde genehmigt.

Nächste Sitzung Montag.

Deutsches Reich.

Bundesratsverordnungen.

WTB. Berlin, 28. Februar. Der Reichsanzeiger veröffentlicht Bekanntmachungen betreffend Ergänzungen der Verordnung über die Höchstpreise für Erzeugnisse der Kartoffelzuckerindustrie, sowie der Kartoffelstärkefabrikation vom 10. September 1915, betreffend Änderung der Verordnung über die Regelung des Abnahmes von Erzeugnissen der Kartoffelzuckerindustrie und der Kartoffelstärkefabrikation vom 18. September 1915, betreffend Abnahme von Erzeugnissen über die Regelung der Preise für Gemüse und Obst vom 11. November 1915, über das Verbot einer besonderen Befreiung des Verkaufs von Strick-, Web- und Wollwaren vom 25. Februar 1916, über die Veröffentlichung zur Abgabe von Kartoffeln vom 26. Februar 1916, sowie über die Anordnung der Zwangsverwaltung für gewisse französische Unternehmungen.

Beschränkung des Zuckerverbrauchs für Schokolade.

WTB. Berlin, 28. Februar. In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Verordnung zur Beschränkung des Zuckerverbrauchs bei der Herstellung von Schokolade, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Beschränkung der Abnahme von Fett und Stärke und eine Verlage betreffend Sicherstellung des Zuckerverbrauchs bei der Herstellung

Eisenstellung des Heeresbedarfes an Get.

WTB. Berlin, 28. Februar. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag der Bundesregierung über die Sicherstellung des augenblicklichen Heeresbedarfes des Heeresverwaltungs beschloßen. Dadurch werden die Bundes-

